



Manchmal hat Armgard Kretschmar es auch mit schweren Geräten zu tun, wenn es darum geht, feine Schmuckstücke zu bearbeiten.

Michael Schäfer (4)

# Expertin für Edelmetall

Goldschmiedemeisterin Armgard Kretschmar muss viele Begabungen mitbringen

Armgard Kretschmars Arbeitsplatz ist ein Ort der Gegensätze: Gießen, Biegen und Schleifen sind an der Tagesordnung, grobe Holzhämmer hängen neben kleineren Silberhämmern, alte schwere Apparate stehen bei Holztischen voller spezieller Werkzeuge und dazwischen glitzern und funkeln Schätze aus Gold, Silber oder Edelsteinen.

Als Goldschmiedemeisterin in der Goldschmiede Bade in Celle ist Kretschmar Expertin für alles, was mit Schmuck zu tun hat. Hinter dem Geschäftsraum verbirgt sich die kleine Werkstatt, in der feine Meisterwerke angefertigt, umgearbeitet oder repariert werden. Den ganzen Tag über hat die Goldschmiedin mit kleinteiligen Arbeitsschritten zu tun, die Konzentration, Geduld und ein gutes Auge erfordern.

Jeden Morgen erwarten Kretschmar zwischen acht und zwölf neue Aufträge, die in kleinen Papiertüten, manchmal auch größeren Päckchen vorbereitet sind. Darin befinden sich alte Erbstücke oder auch neuer Schmuck, der wieder tragbar gemacht werden soll. Eine vielfältige Arbeit, die Vorstellungskraft erfordert. „Kein Schmuckstück ist wie das andere, jedes ist eine Herausforderung“, sagt sie.

Neben der Arbeit in der Werkstatt gehört es zu Kretschmars Aufgaben, Kunden zu beraten. Individuelle Wünsche benötigen eine spezifische Kostenkalkulation. Je mehr Erfahrung ein Goldschmied darin sammelt, umso einfacher fällt ihm diese Ein-

schätzung, erklärt sie. Die Zeit, die die Arbeit an einem Schmuckstück in Anspruch nimmt, sei je nach Aufwand sehr unterschiedlich. „Manchmal schaffe ich ein bis zwei Anfertigungen an einem Tag. Manchmal brauche ich für eine allein zwei Tage.“

Kretschmar findet Lösungen für die meisten Anliegen der Kunden: Auch bei beschädigten Schätzen macht sie daraus wieder ein tragbares Schmuckstück, lässt sich Lösungen einfallen, um fehlende Teile zu ersetzen oder stellt ein ganz individuelles Schmuckgeschenk neu her – insbesondere zu Weihnachten und im Frühjahr gibt es vermehrt Anfertigungswünsche.

Aber auch Umarbeitungen gehören zum Geschäft. Schmuckstücke, die nicht mehr zeitgemäß sind, können eingeschmolzen werden. Auf diese Weise entsteht aus einer Kette beispielsweise ein neuer Ring oder ein Armreif. Insbesondere bei Schmuck, der einen hohen emotionalen Wert für die Kunden hat, müssen Goldschmiede in der gemeinsamen Planung der Änderungen ihr Feingefühl beweisen.

Für ihre Arbeit stehen Kretschmar in der Werkstatt viele Werkzeuge zur Verfügung. Wenn sie Trauringe bearbeitet, nutzt sie beispielsweise ein

Eine Begabung für Chemie, Mathematik, Physik und Kunst müssen Goldschmiede mitbringen, um in ihrem Beruf erfolgreich zu sein. Das Arbeiten an kostbaren Metallen und Schmuckstücken erfordert Feingefühl an verschiedenen Werkzeugen und auch beim Kontakt mit Kunden.

Ringmaß und die Trauringänderungsmaschine. Dieses Gerät hat einen konischen Dorn, bestehend aus vier beweglichen Teilen, und wenn Kretschmar den Ring darauf schiebt, dehnt sie ihn auf die gewünschte Größe oder staucht ihn mit der Stauchplatte.

Den Hängebohrmotor benötigt sie, um Ringe zu versäubern, und zum Bohren und Fräsen. Vor und unter ihrem Arbeitstisch hängt das sogenannte „Fell“, eine deckenartige Aufhängvorrichtung für glitzernde Späne, Schmirgelpapier und alles, was sonst noch vornüber fallen könnte. Der Tisch dagegen ist voll mit Feilen, Aufsätzen, Zangen und einem Lötgerät – für Kraftaufwand und Feinarbeiten gleichermaßen einsatzbereit.

Vom Entwurf bis zur Fertigung begleitet sie den Entstehungsprozess der Schmuckstücke, aber sie kümmert sich auch um deren Pflege. „Perlenketten sollte man regelmäßig aufziehen lassen und Schmuckstücke sollten regelmäßig gereinigt und darauf überprüft werden, ob Steine noch fest sitzen und Verschlüsse sicher schließen“, sagt Kretschmar. Nicht selten hat die Goldschmiedin mit wertvollen Schmuckstücken zu tun. „So etwas Schönes in den Fingern zu haben und zu bearbeiten, das hat schon etwas Erhabenes“, erzählt sie. „Dafür muss man wissen, wie man achtsam und mit Respekt damit umgeht.“

Goldschmiede arbeiten mit zahlreichen Edelmetallen, aber auch mit Edelsteinen, die klangvolle Namen wie Sternensaphir, Sternrubin, Turmalin, Peridot oder Aquamarin haben. Dafür müssen sie sich mit deren Beschaffenheit und Eigenschaften auskennen. Eine Goldschmiedewerkstatt hat in der Regel auch einen kleinen Chemielaborbereich.

„Wir stellen hier unsere eigenen Goldfarben her und dafür muss ich selbst die Legierung berechnen“, sagt Kretschmar. „Deshalb sollten Anwärter gut in Mathematik, Physik und Chemie sein.“ Goldschmiede lernen in ihrer Ausbildung, technische und perspektivische Zeichnungen anzufertigen, und profitieren somit davon, wenn sie bereits ein Talent fürs Zeichnen haben. „Man muss allerdings nicht als Künstler anfangen. Alles ist in der Ausbildung erlernbar“, sagt die Goldschmiedemeisterin.

Auszubildende lernen die Grundkenntnisse im Sägen, Bohren, Feilen und Schmelzen gleich zu Beginn. Darauf folgen Techniken, die Ösenbewegungen, Scharniere oder Armreifbewegungen betreffen. Weitere Lernfelder sind das Silberschmieden, Stein- und Gravierarbeiten – eigenständi-

ge Berufe, die Goldschmiede sich zusätzlich aneignen. Anwärter sollten also handwerkliche Fähigkeiten mitbringen und eine gute Feinmotorik haben.

„Und man darf keine Angst vor schmutzigen Fingern haben“, erklärt die Expertin. Ihre Poliermaschine hat sogenannte „Baumwollschwabbeln“, weiche, rotierende Kreise aus Stoff, die in Kombination mit Polierpaste Schmuckstücke auf Hochglanz bringen. Während Kretschmar damit beispielsweise einen Ring erst von innen, dann von außen poliert, immer wieder das Ergebnis prüft und ihn dann weiter dreht, werden ihre Fingerspitzen durch die Polierpaste schwarz gefärbt.

Selten werden die Gegensätze ihrer kreativen Arbeit anschaulicher: Die Poliermaschine brummt, Kretschmars Finger schwärzen sich, aber der Goldring nimmt einen satten Glanz an. So ist er schließlich bereit, wieder von seinem Besitzer getragen zu werden.

Marlene Schlüter

Kein Objekt ist wie das andere, jedes ist eine Herausforderung.

Armgard Kretschmar

Man darf keine Angst vor schmutzigen Fingern haben.

Armgard Kretschmar

**Voraussetzung:** Sekundarabschluss I (Realschulabschluss).

**Ausbildungsdauer:** dreieinhalb Jahre duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule.

**Aufstiegsmöglichkeiten:** Goldschmiedemeister, Designstudium, Fachmann für Schmuck und Edelsteine (Gemmologe), Feinmechaniker.

**Bruttoverdienst:** 1500 bis 1600 Euro Einstiegsgehalt.



Beim Feilen befreit Armgard Kretschmar die Schmuckstücke von kleineren Unebenheiten.



Beim Polieren verleiht die Goldschmiedin alten und neuen Schmuckstücken einen neuen Glanz.



Goldschmiedin Susanne Bade bespricht mit den Kunden auch ganz individuelle Wünsche.